

Aktuelle Stunde im Berliner Abgeordnetenhaus am 29.05.2008 aus Anlass des Volksbegehrens gegen den gemeinsamen Ethikunterricht - zum Thema

**„Gemeinsames Lernen auch bei Grundwerten
– erfolgreiches Berliner Modell fortführen“**

**Interview des Fernsehsenders TV Berlin mit dem Regierenden
Bürgermeister Klaus Wowereit am Rande der Plenarsitzung***

Wolfgang Schweitzer und Peter Brinkmann (TV Berlin): *So, und bei uns ist der Regierende Bürgermeister. Wir sind mitten in einer hitzigen Debatte, wo es mal wieder um Glauben oder Nichtglauben geht. Vor zwei Jahren wurde entschieden, es gibt Ethikunterricht und nur noch wahlweise Religion. Jetzt rollt ein neues Volksbegehren auf diese Stadt zu. Jetzt erst mal die Frage: Ist man diesmal besser vorbereitet als beim Thema Tempelhof, wo man ja das Thema lange Zeit ein bißchen schwach eingeschätzt hat.*

Klaus Wowereit: Nein, wir haben da auch nichts schwach eingeschätzt bei Tempelhof, sondern wußten auch, was da passieren würde. Dass natürlich solche Kampagnen gefahren werden und mit so viel Geld haben wir nicht gewußt, aber das ist auch eine Erfahrung. Nein, bei Pro Reli gibt es ja lange eine Debatte darüber. Es hat sich im Übrigen am Religionsunterricht ja nichts geändert. Es wird immer wieder behauptet, es hat sich was verändert. Nein, Religionsunterricht wird nach wie vor von den Schulen auf freiwilliger Basis angeboten. Wir bezahlen ja auch den Religionsunterricht und jeder kann Religionsunterricht ausüben und dorthin gehen, wo er will. Aber wir haben gesagt, viele Kinder nehmen nicht mehr am Religionsunterricht teil, weil die Eltern es nicht wollen oder die Kinder es nicht mehr wollen. Und wir hatten eine Wertediskussion in unserer Gesellschaft gehabt: Gibt es nicht gemeinsame Werte, die alle Kinder gemeinsam auch lernen müssen und darüber diskutieren müssen? Und deshalb Einführung des Fachs Ethik für alle verbindlich und Religionsunterricht nach wie vor freiwillig parallel dazu.

Wie kann man denn eigentlich bei so einem Volksbegehren jetzt politisch einen Kompromiß finden. Die Eltern sagen, sie wollen Religionsunterricht wieder als normales Fach haben und Ethik rausschmeißen. Sie sagen, Ethik soll bleiben. Ddie Mehrheit der Berliner will das auch, wie man den neuesten Umfragen entnehmen kann. Kann man einen Kompromiß finden, bevor das Volksbegehren denn überhaupt in Gang kommt?

Na, wir haben ja mit den Kirchen auch diskutiert, wir haben ja auch einen Staatsvertrag abgeschlossen, beispielsweise mit der evangelischen Kirche und auch

* verschriftet auf der Grundlage der Fernsehübertragung von TV Berlin durch Gerd Eggers.

solche Fragen diskutiert. Wir konnten uns letzten Endes nicht einigen. Ich finde es richtig, dass kooperiert wird in der Form, dass selbstverständlich auch der Lehrer, der für Ethik zuständig ist, die Kirchen einlädt in den Ethikunterricht, dass sie auch selber im Originalton ihre Glaubenslehre darstellen können.

Innerhalb des Ethikunterrichts?

Innerhalb des Ethikunterrichts. Und umgekehrt kann das natürlich heute auch ein Religionslehrer, ein Katechet auch machen in seinem Religionsunterricht, dass er auch den Ethiklehrer einlädt oder einen Vertreter einer anderen Konfession, um die Unterschiede der Konfessionen vielleicht auch deutlich zu machen.

Aber Kompromisse kann's nicht geben. Wir stehen dazu, dass alle Kinder gemeinsam, egal ob sie katholisch sind oder jüdischen Glaubens sind oder eine andere Konfession haben oder eben gar keine, gemeinsam darüber diskutieren: Was sind die Werte unserer Gesellschaft? Warum haben wir Grundrechte? Warum sind Menschenrechte so wichtig, nicht nur bei uns, sondern auch in China, in Tibet und sonstwo auf der Welt? Also gemeinsame Fragen. Und jeder bringt seine eigene Sichtweise ein. Und das gibt eine Pluralität.

Und dann gibt es den bekennenden Religionsunterricht. Ich bin selber in einer Konfession und ich möchte auch, dass es ein bekennenden Religionsunterricht gibt. Selbstverständlich muss die katholische Kirche oder die evangelische Kirche die Möglichkeit haben, ihre Glaubenslehre zu vertreten mit den Angehörigen ihrer Glaubensgemeinschaft.

Und das aber zusätzlich zum Ethikunterricht?

Zusätzlich zum Ethikunterricht. Und selbstverständlich kann keiner verpflichtet werden, in unserem Rechtssystem, in einen Religionsunterricht hineinzugehen, in den er nicht hinein will.

Nun hat Bischof Huber ein bißchen Angst, weil er gesagt hat, schon jetzt haben wir so eine Tendenz: An den Hauptschulen z.B. sind die Muslime in der Zwischenzeit in der Überzahl, d.h. Leute, die evangelisch waren oder katholisch waren, kommen in so eine Rechtfertigungshaltung. Wenn wir jetzt nicht etwas mehr in die Zukunft gucken, dann könnten diese Zahlen auch an anderen Schulen zunehmen. Können Sie da die Ängste verstehen, die Bischof Huber und natürlich auch religiös geprägte Eltern haben?

Also, erstens hat sich gezeigt, dass nach der Einführung des Faches Ethik die Schwankungen im Religionsunterricht relativ minimal sind. Und wir dürfen ja auch nicht verschweigen, dass in der Grundschule Ethik nicht angeboten wird für alle, sondern erst in der Oberschule. Und in der Oberschule war schon immer die Tendenz: nach der Kommunion, nach der Konfirmation sind die Schüler reihenweise aus dem Religionsunterricht praktisch ausgetreten. Ich sag mal, das können wir aber auch nicht regeln. Ich kann ja nicht die Entscheidung der Eltern, der Kinder beeinflussen.

Also ich sag mal, ob ein Kind zum Religionsunterricht geht, aus welchen Gründen auch immer, auch wenn es nur reine Bequemlichkeitsgründe sind, warum man sich abmeldet: dazu müssen die Eltern mit ihren Kindern diskutieren. Das kann doch nicht die Aufgabe des Staates sein, zu sagen, wie kriege ich zwangsweise Kinder in den Religionsunterricht. Darum geht es ja denn im Prinzip nicht. Es wird ja angeboten und je mehr daran teilnehmen, desto vielfältiger ist auch das Angebot. Ich bin sehr dafür, dass Kinder, wenn sie einer Konfession angehören, in den Religionsunterricht gehen. Aber genauso gibt es das Recht der anderen, zu sagen: Nein, ich will das nicht, ich brauch' das nicht, aus welchen Gründen auch immer.

Sagen Sie eine Prognose für das Volksbegehren?

Ich denke, wir haben eine vernünftige Regelung, die den Kirchen ermöglicht, ihren Religionsunterricht eigenverantwortlich in der Schule anzubieten und unsere Aufgabe ist es, den Rahmen dafür auch sicher zu stellen, sowohl die Finanzierung wie auch deutlich zu machen, es soll nicht immer nur in den so genannten Eckstunden sein. Also so dass Schüler nicht animiert werden, nur weil das frühmorgens ist oder am Nachmittag ist, dann da nicht mehr hinzugehen. Also, das ist unsere organisatorische Aufgabe. Aber ansonsten ist es freiwillig. Und wir wollen eine gemeinsame Erziehung der Kinder haben auch in einem Fach, wo man Zeit hat, ein bißchen mehr über grundlegende Dinge zu sprechen: über Menschenrechte, über das Zusammenleben von Menschen in einer internationalen Stadt wie Berlin.

... und Toleranz.

Und Akzeptanz vor allen Dingen: nicht nur Minderheiten oder Menschen anderen Glaubens zu tolerieren, sondern zu akzeptieren. So wie sie sind.

Vielen Dank!